

Shlomo Sand: Die Erfindung des jüdischen Volkes - Israels Gründungsmythos auf dem Prüfstand

Propyläen Verlag, 512 Seiten, ISBN 978-3-549-07376-6

Das Judentum ist kein Volk, sondern nur eine Religion!

In der Auseinandersetzung mit der Geschichte des Judentums und vor allem mit dem jüdischen Volksverständnis - "das staatenlose Volk, das Volk im Volke" - bin ich, selbst jüdischer Religionsherkunft, zu der Erkenntnis gelangt, dass das Judentum kein Volk ist, sondern nur eine Religion.

Das jüdische Volksverständnis begründet sich fast ausschließlich nur auf seine Religion und damit ist das Judentum die einzige Religion, die sich auch zum Volk erklärt hat.

Aber ein rein auf die Religion begründeter Volksbegriff ist falsch und vor allem auch nicht mehr zeitgemäß, denn ein Volk definiert sich über weit mehr, als nur über die Religion und ihre Geschichte.

Der heutige Volksbegriff begründet sich u.a. auf ein Staatsgebiet, auf eine Nation (im Sinne eines gemeinsamen Kulturraums) in die man sich gebären lassen hat, auf eine gemeinsame Abstammung (wobei hier nicht das blutmäßige, völkische Verständnis von Abstammung gemeint ist, sondern das kulturelle), Wurzeln, auf eine Heimat, auf die Kultur, Mentalitäten, Traditionen, Bräuche und die Lebensart dieser Heimat, die, vor allem auch anthropologisch, weit über rein religiöse Rituale hinausgehen sowie auf die Heimatsprache, mit ihren sprachlichen Eigenheiten, Ausdrucksweisen, Synonymen und Dialekten.

Er begründet sich auf das Politik- und Gesellschaftssystem und seine Entwicklungsgeschichte und auf die Geschichte und Entwicklungen des eigenen Heimatlandes, der eigenen Nation, die ein Volk kollektiv und generationsübergreifend geprägt haben und mit den damit einhergehenden gesellschaftlichen Themen, Aufgaben und Verantwortungen.

Eine (Volks-)Identität, eine Identitätszugehörigkeit, eine innere Identitätsverbindung, ein inneres Identitätszugehörigkeitsgefühl, ein Nationalgefühl, ein Nationalstolz, eine Volksseele, ist also wesentlich mehrdimensionaler gestaltet und vor allem aufgrund dessen auch mit offenen Entwicklungsmöglichkeiten.

Ein rein auf die Religion begründetes Volksverständnis aber, führt zwangsläufig und grundsätzlich immer in einen religiösen Fundamentalismus, der im Judentum immer größer und stärker wird.

Und ein Fundamentalismus bedingt ebenfalls zwangsläufig und grundsätzlich immer einen Gegenfundamentalismus, das ist ein spiritueller Wirkungsmechanismus, und der sich in Europa, Russland und den USA im Antisemitismus ausdrückt, ein mittlerweile (macht-)politisch missbräuchlich benutzter Begriff, weswegen es auch richtigerweise heißen müsste, der sich in einer Judenfeindlichkeit ausdrückt. - Wobei hier aber gesagt werden muss, dass sich diese beiden Fundamentalismen bereits sehr lange gegenseitig immer wieder aufs Neue im Negativen nähren. - Im Politischen, aber auch im Gesellschaftlichen, befördert so ein eindimensionales Identitäts- und Volksverständnis in seiner logischen Entwicklung Rassismus, Fanatismus bis Faschismus, die Ausgrenzung von anderen Menschen und extremen Machtmissbrauch, was sich im Judentum im Zionismus und besonders deutlich in der israelischen Politik zeigt.

Diese logischen und damit zwangsläufigen Negativentwicklungen, befördern auch die immer wieder anzutreffende (ethnische) Abschottung der jüdischen Gemeinden vor ihrer Außenwelt.

Das bedeutet in der Quintessenz: So lange das Judentum an diesem fundamental falschen Volksverständnis festhält und aus diesem nur auf die Religion reduzierten Volksverständnis eine ethnische Sonderbetrachtung und -rolle (u.a. auch innerhalb einer Nation) reklamiert, wird weder der Antisemitismus besiegt werden noch kann es in den israelischen Nahost-Kriegskonflikten Frieden geben können.

Diese direkt bedingten Zusammenhänge veranlassten mich, eine Abhandlung veröffentlichen zu wollen, da m.E. eine Diskussion über dieses Volksverständnis im Judentum notwendig und längst überfällig ist und geführt werden muss.

Meine Recherchen führten mich dann zu diesem Buch von Prof. Dr. Shlomo Sand, Jahrgang 1946, israelischer Historiker und Intellektueller, der an der Universität Tel Aviv lehrt und das 2009 zuerst in Frankreich und 2011 auch in Deutschland erschienen ist.

In diesem Buch geht er der Frage nach, ob es ein jüdisches Volk gibt und er sagt "Nein!" und stellt damit auch den Gründungsmythos Israels radikal in Frage.

Sand beweist mit vielen historischen Belegen, dass die (jüdische) Bibel nicht als Geschichts- und damit als Tatsachenbuch, wie vom Judentum behauptet, sondern viel mehr als eine politisch-religiöse "Kampfschrift" zur Förderung des jüdischen Monotheismus und zur Festigung der Bedeutung Jerusalems als religiöses Zentrum betrachtet werden muss.

Des Weiteren zeigt er auf, dass eine Massenvertreibung der jüdischen Bevölkerung (Diaspora) weder unter den Römern noch unter den Arabern nachgewiesen werden kann - es lassen sich einfach keine historischen Belege dafür finden - und dass die Palästinenser wesentlich mehr jüdisch-biblische Wurzeln in Israel als das Judentum aufweisen.

Und in diesem Zusammenhang ist es intellektuell inakzeptabel, wenn auch heute noch die nicht in Israel lebenden Juden als "Diaspora-Juden" bezeichnet werden, wie es auch heute noch in einigen jüdischen Kreisen gerne getan wird.

Nein, diese Menschen sind einfach nur z.B. in Frankreich, Deutschland oder Russland geborene Franzosen, Deutsche oder Russen jüdischer Konfession.

Er weist nach, dass das weltweit identitäts-verbindende Element im Judentum nicht eine gemeinsame Abstammung, auch nicht eine gemeinsame Sprache, denn tatsächlich können sogar nur eine Minderheit der Juden auch Hebräisch sprechen, sondern einzig und allein nur die Religion ist. Ebenso weist er nach, dass schon von Beginn an ein sehr großer Anteil des internationalen Judentums aus immer wieder neuen Konvertiten bestanden hat und nachwievor besteht, sodass von einem Ursprungsvolkkörper, von einer sozusagen echten gemeinsamen blutsmäßigen und damit ethnischen judäischen/jüdischen Abstammung, worauf sich das Judentum beruft, nicht ausgegangen werden kann und auch noch nie ausgegangen werden konnte.

Deswegen findet man im Judentum auch häufiger die Sichtweise, dass man erst als "echter" Jude gilt, wenn man mindestens in der dritten Generation der jüdischen Religion angehört bzw. als "Jude" geboren wurde.

Und in den USA führte dieser Umstand zu dem offiziellen Sprachgebrauch von denjenigen, sprich den neuen Konvertiten, "die sich zum jüdischen Glauben bekennen" und denen, den gebürtigen Juden, "die dem jüdischen Glauben angehören".

Und in diesem Zusammenhang weist er auch nach, dass die jüdische Religion von Anfang an ganz bewusst so gestaltet wurde, dass sie möglichst viele potenzielle Konvertiten anspricht und vor allem, das Konvertieren an sich sehr einfach macht.

Seine Forschungsergebnisse zeigen, dass sich der Anspruch des "jüdischen Volkes" auf die Rückkehr in seine vermeintlich "geschichtlich-ethnisch-rechtmäßige" Heimat Israel sowie überhaupt auf das Recht auf einen eigenen Staat, historisch nicht begründen und rechtfertigen lässt.

Dieses Buch hat in Frankreich und vor allem in Israel zu heftigen Kontroversen geführt, die aber mittlerweile ohne Ergebnis und eine daraus resultierende Entwicklung wieder beendet sind.

Eine Diskussion, die in Deutschland gar nicht erst angenommen wurde und nachwievor auch nicht angenommen wird.

Eine Diskussion, die aber weiterhin höchstaktuell bleibt und der sich das Judentum stellen muss.

Denn ohne das Annehmen der Wahrheit, dass das Judentum kein Volk, sondern nur eine Religion ist, wird es keine (friedlichen) Lösungen in den zahlreichen jüdischen und israelischen Konflikten geben können!

Denn ein in der hier beschriebenen Weise falsch, mystifiziert und missbräuchlich benutzter Volksbegriff und besonders die daraus resultierenden Negativentwicklungen, setzen spirituelle Wirkungsmechanismen in Gang, die unausweichlich zu negativen Gesamtentwicklungen führen!

PS: Diese hier beschriebenen Zusammenhänge und Negativentwicklungen, sind der jüdischen Führung im Prinzip bekannt. Dennoch wollen sie sich außer Stande sehen hier eine notwendige Aufklärungsarbeit zu leisten oder gar umzusteuern, weil die jüdischen Machtstrukturen und -interessen dieses nicht mehr zulassen.

Stattdessen wird mit allen Mitteln versucht am Status Quo festzuhalten und unumkehrbare Fakten zu schaffen.

Nur, so ein Denken und Handeln ist natürlich ganz grundsätzlich nie von dauerhaftem Erfolg gekrönt!

Eine Rezension von Martin Besecke, Juni 2016 - www.martinbesecke.de